

# 2

## Invasion vom Mars! Rette sich, wer kann!

*Menschenmengen und Massenpanik*





Die  
Marsbewohner  
greifen an!

Mars

**30. Oktober 1938. Grover's Mill, Vereinigte Staaten von Amerika.**

20 Uhr 05. Sie haben gerade zu Abend gegessen und machen es sich im Wohnzimmer gemütlich. Ihr kleiner Sohn spielt vor dem Kamin mit dem Feuerwehrauto, das Sie ihm geschenkt haben. Ihre Frau bringt Ihnen einen Drink und schaltet das Radio ein. Der Sprecher des Senders CBS kündigt die Direktübertragung eines bunten Abends aus einem großen Hotel an. Sie vertiefen sich in Ihre Zeitung. Plötzlich wird die Musik und damit auch Ihre Lektüre durch eine Sondermeldung unterbrochen. Die Sternwarte in Jennings, Illinois, hat eine starke Eruption auf der Oberfläche des Planeten Mars beobachtet. Die Musik setzt wieder ein und Sie setzen Ihre Zeitungslektüre fort.

20 Uhr 50. Der Motor läuft. Sind alle im Wagen? Zeit, um irgendwelche Dinge einzupacken, bleibt Ihnen jedenfalls nicht mehr. Sie müssen fort. Im Radio haben sie gesagt, jeder solle fliehen. Die Außerirdischen sind da, und das nur knapp zehn Kilometer von hier. Was ist das? Ein Traum? Nein. Sie sind unfreiwillig Opfer eines Radioscherzes ...

\*

Am Abend des 30. Oktober 1938 brachte CBS eine Hörspielversion des Romans *Der Krieg der Welten* von Herbert George Wells, gespielt von der Theatergruppe „Mercury“ unter der Regie von Orson Welles. Diese Sendung, in der die plötzliche Invasion von Marsmenschen und damit die Bedrohung der gesamten Menschheit geschildert wurden, versetzte damals Hunderttausende amerikanischer Rundfunkhörer in wilde Panik.

„Noch bevor die Sendung zu Ende war, fingen überall im Land die Menschen an zu beten und zu weinen, und sie versuchten verzweifelt, sich vor der Invasion durch die Marsbewohner in Sicherheit zu bringen“, berichtet der amerikanische Wissenschaftler Cantril, der sich einige Tage später mit dieser Panik befasste. „Einige versuchten, ihre Angehörigen zu retten. Andere verabschiedeten sich oder telefonierten, um vor der Gefahr zu warnen, und sie benachrichtigten ihre Nachbarn. Wieder andere lauerten gespannt auf die kleinste Zeitungs- oder Radiomeldung oder riefen bei den Rettungsdiensten an.“

Am Abend des 30. Oktober 1938 liefen die Drähte bei den Telefonvermittlungsstellen der Feuerwehr, der Rettungsdienste und der Rundfunkstationen heiß ... in den Vereinigten Staaten herrschte Panik! Und die Polizei besetzte das Sendestudio, in dem sich Orson Welles und seine Truppe aufhielten ...

\*

Drehen wir die Zeit zurück. Herbert George Wells verdanken wir einige der großen Klassiker der Fantasy- oder Science-Fiction-Literatur: *Die Zeitmaschine*, *Die Insel des Dr. Moreau*, *Der Unsichtbare*, *Die ersten Menschen auf dem Mond* und natürlich *Der Krieg der Welten*. Von April bis November 1897 erschien *Der Krieg der Welten* als Fortsetzungsroman in *Pearson's Magazine*, bevor das Werk (mit einem abgewandelten Schluss) 1898 im englischen Verlag W. Heinemann als Buch herauskam. Der Roman wurde in viele Sprachen übersetzt und immer wieder aufgelegt.



Geschildert wird die Invasion der englischen Provinz durch die Marsbewohner. Auf dem Mars hatte sich eine Umweltkatastrophe ereignet, und deshalb mussten seine Bewohner anderswo Zuflucht suchen. Mit Hilfe ihrer Teleskope hatten sie die Erde entdeckt und beschlossen, dort einzufallen. Im Kino erfreut sich das Thema der Invasion durch Außerirdische großer Beliebtheit. Zu nennen wären unter anderem die Filme *Der Tag, an dem die Erde stillstand* (1951); *Invasion vom Mars* (1953); *Fliegende Untertassen greifen an* (1956); *Unheimliche Begegnung der dritten Art* (1977); *E.T. – der Außerirdische* (1982); *Invasion vom*

*Mars* (1986); *Mars Attacks* (1996), *Independence Day* (1996); *Evolution* (2001) und viele andere mehr. Die erste Kinoversion von *Krieg der Welten* unter der Regie von Byron Haskin aus dem Jahr 1953 ist noch immer aktuell. Steven Spielberg hat 2005 ein Remake vorgelegt, die Geschichte allerdings abgeändert.

\*

Ende 1937 bewilligte die Rockefeller Stiftung der Universität Princeton Gelder für eine Studie über den Einfluss des Rundfunks auf die Hörer. Unter der Leitung von Paul Lazarsfeld (amerikanischer Soziologe österreichischer Herkunft und damals Direktor des Zentrums für Rundfunkforschung an der Universität Princeton) und Hadley Cantril wurde ein Team von Wissenschaftlern zusammengestellt. Die *New York Times* vom 20. Dezember 1938 berichtete, dass ein Wissenschaftlerteam der Princeton-Universität „die Auswirkungen der kürzlich ausgestrahlten Sendung von Orson Welles über die Invasion vom Mars“ untersuchen wollte, und 1940 erschien das von Hadley Cantril herausgegebene Buch *The Invasion from Mars: A Study in the Psychology of Panic* (Princeton University Press), in dem er die Forschungsergebnisse der Gruppe zusammengefasst hatte.

\*

Die Interviews begannen eine Woche nach der Ausstrahlung der Sendung und wurden über einen Zeitraum von drei Wochen fortgeführt. Schätzungsweise sechs



Millionen Hörer hatten die Sendung verfolgt. Eine damals durchgeführte Umfrage ergab, dass 28 Prozent der Hörer die gesendeten Nachrichten für wahr gehalten und 78 Prozent hiervon sich gefürchtet hatten oder besorgt gewesen waren. Das bedeutet, dass ungefähr 1,7 Millionen Menschen geglaubt hatten, eine Sondermeldung gehört zu haben, und 1,2 Millionen durch die Sendung verstört worden waren! Über eine Million Menschen reagierte demnach am Abend des 30. Oktober 1938 mit Panik, weil sie dachte, ihr Land werde von Marsbewohnern überfallen ...

Cantril und seine Mitarbeiter wiesen jedoch auch auf die Tatsache hin, dass die Zahl derjenigen, die ihre Furcht zugaben, nur einen geringen Bruchteil der Personen darstellte, die tatsächlich Angst hatten. Manch einer schämte sich seiner Reaktion sicherlich so sehr, dass er sich in den Interviews nicht dazu bekannte ...

An die 92 Rundfunkanstalten, die das Hörspiel ausgestrahlt hatten, wurden Fragebögen verschickt, um zu ermitteln, wie viele Anrufe unmittelbar nach der Sendung bei ihnen eingegangen waren. Über ein Drittel von ihnen schätzte, dass die Zahl der Anrufe um fast 500 Prozent höher gelegen habe als an einem gewöhnlichen Samstagabend!

\*

*„Ich wusste, dass irgendetwas Schreckliches passiert war, und ich bekam Angst“, erzählte Frau Ferguson, eine Hausfrau aus New Jersey, einem der Mitarbeiter des Forschungsteams um Cantril. „Aber ich wusste nicht genau, was es war. Dass die Welt untergehen würde, konnte ich nicht glauben. Wenn das Ende der Welt gekommen ist, so hatte*



*man uns doch immer beigebracht, hätte niemand mehr die Zeit, sich dessen bewusst zu werden. Warum also machte Gott sich die Mühe, uns durch diese Sendung zu warnen? Als sie im Radio dann aber ganz genau angaben, welchen Highway wir nehmen sollten, fingen die Kinder an zu weinen, und unsere Familie beschloss aufzubrechen. Wir packten Decken ein, und meine Enkeltochter wollte die Katze und den Kanarienvogel mitnehmen. Gerade, als wir aus der Garage fuhren, kam der Sohn unserer Nachbarn und sagte, es sei alles nur ein Spiel.“*

Warum diese Panik? Warum beten, schreien, fliehen? Manche Hörer glaubten anscheinend wirklich, ihre Sicherheit und sogar ihr Leben stünden auf dem Spiel. Es handelte sich um eine Situation, in der sie sich persönlich bedroht fühlten.

\*

Es muss allerdings gesagt werden, dass die Sendung ganz besonders sorgfältig vorbereitet worden war. 27 Millionen der insgesamt 32 Millionen amerikanischer Haushalte verfügten damals über ein Radiogerät (das waren mehr als Autos oder Telefone). Der Rundfunk war zu jener Zeit das Massenmedium par excellence und spielte in den Vereinigten Staaten (aber auch in Europa) eine zentrale Rolle. Die Rundfunkansprachen von Präsident Roosevelt hatten das Radio für die Amerikaner zu einem Me-

... wir werden euch alle verschlingen!!!



dium gemacht, auf das sie nicht mehr verzichten konnten und das in direkter Konkurrenz zur Tagespresse stand.

Howard Koch, der einige Jahre später das Drehbuch für den Film *Casablanca* verfasste, hatte für Orson Welles den Roman *Der Krieg der Welten* zu einem Hörspiel umgeschrieben und die Handlung an die Ostküste der Vereinigten Staaten, in den Ort Grover's Mill im Bundesstaat New Jersey unweit von New York verlegt. Eine angebliche Direktübertragung wurde durch Sondermeldungen unterbrochen, in denen Experten als Zeugen der Ereignisse der Sendung Glaubwürdigkeit verleihen sollten. Im vorliegenden Fall waren es Astronomen (der fiktive Professor Pierson, der über die ersten Eruptionen auf der Oberfläche des Planeten Mars berichtete, wurde übrigens von Orson Welles höchstpersönlich gespielt).

Um die Quellen glaubwürdig erscheinen zu lassen, ließ Koch außerdem Vertreter des Militärs zu Wort kommen, die über mögliche Verteidigungsstrategien und Evakuierungsmaßnahmen unterrichteten. Die ersten Meldungen erschienen noch mehr oder weniger glaubhaft, wenn auch ungewöhnlich (Explosionen auf dem Mars, Meteoriten, die sich der Erde näherten und auf ihr einschlugen ...). Als die ganze Geschichte aber immer absurder wurde, verkündete gleichzeitig der Sonderberichterstatler im Radio, er könne nicht glauben, was er sehe, und es fehlten ihm die Worte, um das Gesehene zu beschreiben ...

Unter der folgenden Internetadresse können Sie die Originalsendung (in englischer Sprache) vom 30. Oktober 1938 nachhören: <http://d.pr/8T3p>.





\*

Doch nicht alle Hörer glaubten, was sie hörten, oder zumindest reagierten nicht alle gleich. Zum einen gab es jene, die erkannten, dass es sich um ein Hörspiel handelte. Entweder hatten sie zuvor einen Blick in die Zeitung geworfen (denn Orson Welles' Radiofassung war angekündigt worden), oder sie kannten den Roman von H. G. Wells und die Science-Fiction-Literatur.

Und dann gab es jene, die auf ein anderes Programm umschalteten, weil sie zwar vermuteten, es handele sich um ein Hörspiel, das Gehörte aber trotzdem auf anderem Wege überprüfen wollten, vor allem, als die Nachrichten allzu „fantastisch“ wurden. Explosionen oder ein Meteorit, das konnte ja noch angehen, das Raumschiff hingegen oder der riesige grüne Krake (als der die Außerirdischen beschrieben wurden) ließen doch bei mehr als nur einem Hörer Zweifel aufkommen!

Und schließlich waren da noch jene, die die Sendung zu Ende anhörten. Sie versuchten gar nicht erst, den Sender zu wechseln, weil sie zu große Angst hatten und glaubten, die Nachrichten seien echt. Sie achteten vor allem auf das, was in ihrer Umgebung geschah: Das Heulen einer Polizei- oder Feuerwehresirene konnte doch nur bedeuten, dass die Marsbewohner näher rückten! Sehr viele Radiohörer wurden von einer so heftigen Panik erfasst, dass sie schier nicht mehr in der Lage waren umzuschalten. Andere fanden sich mit der Situation ab und warteten auf das, was da kommen würde. Wieder andere gelangten zu dem Schluss, sie müss-





ten auf diese Krisensituation reagieren, und machten sich deshalb bereit zu fliehen oder zu sterben.

\*

Bei den Menschen, die von einem Gefühl der Panik ergriffen wurden, handelt es sich um so genannte „suggestible“ Personen. Sie schenken dem Gehörten unmittelbar Glauben und verzichten darauf, die Informationen in irgendeiner Weise zu überprüfen.

Im vorigen Kapitel war die Rede von kollektiver Ignoranz. Was geschieht, wenn ein Mensch nicht weiß, wie er angesichts einer unbekannteren Situation handeln oder sie deuten soll? Wenn alle anfangen wegzulaufen, dann läuft auch er! Wenn er versucht, die gehörte Nachricht zu überprüfen, erkundigt er sich bei seinen Nachbarn ..., die aber dieselbe Sendung verfolgen wie er! Und er ist genauso schlau wie vorher ...

In den Tagen nach der Ausstrahlung berichteten die Zeitungen über zahlreiche Herzinfarkte und sogar Selbstmorde. Sollten die Amerikaner tatsächlich dermaßen „suggestibel“ sein?

\*

In seinem Buch *La guerre des mondes a-t-elle eu lieu?* (2005) vertritt Pierre Lagrange die Ansicht, dass sich hinter dem von Orson Welles mit seinem Hörspiel verbreiteten Gerücht etwas ganz anderes verbirgt: das Gerücht nämlich, dass es an jenem Abend



<http://www.springer.com/978-3-8274-3033-5>

Warum verhalten wir uns manchmal merkwürdig und unlogisch?

Delouée, S.

2013, X, 191 S. 120 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-8274-3033-5